

# Verwaltung sorgt sich um Betreuungsplätze

In Achim stehen 55 Kinder auf der Warteliste für eine Krippe / Kita-Neubau in Uesen könnte sich verzögern



Ob die neue Kindertagesstätte Uesen an der Steuben-Allee rechtzeitig zum Ende der Sommerferien fertig wird, bezweifelten gestern sowohl Politiker als auch die Verwaltung. Eine Krisensitzung soll in dieser Woche Gewissheit bringen.

FOTO: STRANGMANN

Viele junge Familien wollte die Politik nach Achim locken – und das ist ihr auch gelungen. Genau deswegen steht sie jetzt gemeinsam mit der Verwaltung vor einem drängenden Problem: Es fehlt an Betreuungsplätzen für Kinder. Richtig schlimm kommt es für die Stadt, wenn die Kindertages-

Sorge, dass das Gebäude nicht rechtzeitig fertig wird.“

Rechtzeitig, das wäre in diesem Sommer. Eigentlich – so der Stand im November – sollte der Neubau an der Steuben-Allee am 1. Juli an die Stadt übergeben werden. Das musste schon ein wenig nach hin-

Gebühren wieder zurück in die Kasse kommen. 80 000 Euro müssten zusätzlich einmalig ausgegeben werden – für eine Erstaussattung, die ja nicht gleichzeitig in beiden Kindergärten genutzt werden könne.

Allerdings würde es vermutlich auch einiges kosten, wenn die Stadt nicht rechtzei-

tive engagiert haben. Und noch ein Problem wurde im Ausschuss besprochen: SPD-Ratsherr Bernd Junker erinnerte daran, dass es einen Ratsbeschluss gibt, das Gelände der ehemaligen Kita zu verkaufen. In Sachen Krippenplätze nahm Junker vor allem die Verwaltung in die Pflicht:

**gesstätte in Uesen nicht rechtzeitig zum Sommer fertig wird. Das aber befürchtet die Verwaltung.**

VON TINA HAYESSEN

**Achim.** Prinzipiell ist es ja eine gute Nachricht: Offenbar gibt es viel Nachwuchs in Achim. Was sich jede Kommune in Zeiten einer alternden Gesellschaft wünscht, bringt die Stadt jetzt in organisatorische und finanzielle Bedrängnis. Denn es fehlen zurzeit 55 Krippen- und 35 Kindergartenplätze, bilanzierte Fachbereichsleiterin Wiltrud Ysker während der Sitzung des Sozialausschusses am Montagabend. Schlimmer noch – als Tanja Tarnowsky-Hoppmann (SPD) das noch recht rohe Äußere der neuen Kindertagesstätte Uesen ansprach, antwortete Ysker: „Ich teile die

ten korrigiert werden. „Noch gibt es die Zusage, dass bis zum Ende der Sommerferien alles steht“, berichtete Ysker dem Ausschuss. Ein Krisengespräch stehe unmittelbar bevor.

Die 55 Krippenplätze fehlen aber zunächst einmal weiter, da hilft auch kein Hoffen. Um immerhin einen Teil der wartenden Kinder zu versorgen, könne man vielleicht den Kindergarten in der Heinrich-Laakmann-Straße, den der Neubau in Uesen eigentlich ersetzen sollte, geöffnet lassen, schlug Ysker vor. Zwei Krippen und eine Kindergartengruppe könne man hier unterbringen. Personal gebe es wohl, versicherte Ysker. Allerdings müsste die Stadt zahlen: Mit Ausgaben von 325 000 Euro pro Jahr rechnet die Verwaltung, wovon knapp die Hälfte aller Voraussicht nach durch Zuweisungen vom Land und

tig Betreuungsplätze heranschafft, betonte Ysker gegenüber den Ratsleuten. Denn am 1. August 2013 ist Stichtag – von da an haben alle Kinder, die ein Jahr oder älter sind, einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. Wie die Regeln dafür genau aussehen, hat sich der Deutsche Städte- und Gemeindebund von einer Kanzlei formulieren lassen. Die schreibt unter anderem: „Dem Primäranspruch kann der Einwand der objektiven Unmöglichkeit grundsätzlich nicht entgegengesetzt werden, da im Bereich hoheitlicher Verwaltung der Begriff objektiver Unmöglichkeit denkgesetzlich ausgeschlossen ist.“ Heißt auf deutsch ungefähr: Geht nicht, gibt's nicht. Gelingt es der Stadt nicht, genügend Plätze zu schaffen, muss sie im Zweifelsfall die Kosten für eine Tagesmutter oder einen Tagesvater tragen, die die Eltern in Eigeninitia-

„Sie muss doch ein Konzept haben, wie wir damit umgehen sollen.“ Lars Gagelmann (WGA) verteidigte die Stadt-Mitarbeiter. „Der Stadtrat, also wir, hat sich das Problem mit den Baugebieten selbst geschaffen. So schön es ist, dass junge Leute herziehen, es hat eben auch Folgen.“

Für das Problem Krippenplätze, war sich der Ausschuss schließlich einig, soll die Verwaltung nun mehrere Vorschläge ausarbeiten. Außerdem empfahlen die Mitglieder, die bestehende halbe Nachmittagsgruppe der Kita Achim auf eine ganze aufzustocken. Ysker wies darüber hinaus auf die Möglichkeit hin, dass in Uesen eine Betriebskita geschaffen werden könnte – mehrere Unternehmen hätten bereits Interesse angemeldet. „Das für das nächste Kita-Jahr umzusetzen, ist aber utopisch“, machte sie den Politikern klar.